

Gottesdienst anders

Zuhause und mit allen verbunden durch Gottes Geist

8. Sonntag nach Trinitatis – 25. Juli 2021

Präd. Thomas-Hermann Reck



NEU!! Seit dem 4. Juli bieten wir die Predigt auch als „Telefonpredigt“ an! Im Anschluss an den Gottesdienst wird die Predigt unter der Rufnummer 069 / 247 47 34 10 zur Verfügung stehen!

Eine Kerze anzünden

Auf das Läuten der Glocken hören oder still werden an dem Ort, den wir uns für das Gebet gesucht haben.

Anfangen

Jesus sagt: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.

Wir sind versammelt.

An unterschiedlichen Orten.

Im Glauben.

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gütiger Gott,

wir sind hier – allein und doch durch deinen Geist verbunden.

Schenke uns deine Nähe.

Lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen.

Gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.

Ich bin vergnügt, erlöst, befreit.
Gott nahm in seine Hände
meine Zeit, mein Fühlen, Denken, Hören, Sagen,
mein Triumphieren und Verzagen,
das Elend und die Zärtlichkeit.

Was macht, dass ich so fröhlich bin
in meinem kleinen Reich?
Ich sing und tanze her und hin
vom Kindbett bis zur Leich.

Was macht, dass ich so furchtlos bin
an vielen dunklen Tagen?
Es kommt ein Geist in meinen Sinn,
will mich durchs Leben tragen.

Was macht, dass ich so unbeschwert
und mich kein Trübsinn hält?
Weil mich mein Gott das Lachen lehrt
wohl über alle Welt.

Amen

Lied: Dich rühmt der Morgen (EG+ 144)

1. Dich rühmt der Morgen. / Leise verborgen /
sind die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. /
Es will erklingen / in allen Dingen /
und in allem, was heut geschieht.
Du füllst mit Freude / der Erde Weite /
gehst zum Geleite / an unserer Seite /
bist wie der Tau ums uns, wie Luft und Wind. /
Sonne erfüllen / dir deinen Willen. /
Sie gehen uns preisen / mit ihren Kreisen /
der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.
2. Du hast das Leben / allen gegeben, /
gib uns heute dein gutes Wort. /
So geht dein Segen / auf unsern Wegen, /
bis die Sonne sinkt, mit uns fort. /
Du bist der Anfang / dem wir vertrauen, /
du bist das Ende / auf das wir schauen. /
Was immer kommen mag, du bist uns nah. /
Wir aber gehen, / von dir gesehen, /
in dir geborgen / durch Nacht und Morgen /
und singen ewig dir: Halleluja.

Psalmgebet: aus Psalm 48

Groß ist Gott (der Herr) und hoch zu rühmen
in der Stadt unseres Gottes, auf seinem heiligen
Berge.

Schön ragt empor der Berg Zion,
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir es gehört haben,
so sehen wir es an der Stadt
des Herrn Zebaoth, an der Stadt unsres Gottes:

Gott erhält sie ewiglich.

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem
Tempel.

Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm
bis an der Welt Enden. Deine Rechte ist voll Ge-
rechtigkeit.

Lied: Ich sing dir mein Lied (EGplus 96, 1-5)

1. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Töne, den Klang hast du mir gegeben,
von Wachsen und Werden, von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens, dir sing ich mein Lied.

2. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Den Rhythmus, den Schwung hast du mir gegeben,
von deiner Geschichte, in die du uns mitnimmst,
du Hüter des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

3. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Tonart, den Takt hast du mir gegeben, von
Nähe, die heil macht – wir können dich finden,
du Wunder des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

4. Ich sing dir mein Lied, in ihm klingt mein Leben.
Die Höhen, die Tiefen hast du mir gegeben.
Du hältst uns zusammen trotz Streit und Verlet-
zung, du Freund des Lebens. Dir sing ich mein Lied.

Impuls

Liebe Gemeinde,

schauen wir uns kurz an, wo wir letzte Woche aufgehört haben. Wir reden oder besser machen uns seit 2 Wochen in den Predigten, Gedanken, über Gottes Güte.

Ich wollte Ihnen mit der ersten Predigt zeigen, auf was für eine unglaubliche Weise wir beschenkt sind. Und ich habe Ihnen bei weitem nicht alles aufgelistet.

Ich habe nicht über den Geist der Kraft, der Liebe und der Disziplin geredet, der in uns wohnt, nicht darüber, dass wir Gott ohne Angst begegnen können, sicher sind, Heilige sind, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation... es ist schier unglaublich, was es bedeutet Christ zu sein.

Manchmal trifft man Anbetungslieder, die so tun als ob uns noch etwas fehlen würde. Wenn man dann singt: „Mehr davon, mehr davon ... fülle mich!“ Die Wirklichkeit ist viel Großartiger:

Kolosser 2,9.10: Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid in ihm zur Fülle gebracht.

ODER

2. Petrus 1,3: Da seine göttliche Kraft uns alles zum Leben und zur Gottseligkeit geschenkt hat durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine eigene Herrlichkeit und Tugend,

Du hast Jesus erkannt? Verstanden, wer er ist und mit Buße und Glauben darauf reagiert? Dann hast du alles, was du brauchst und bist zur Fülle gebracht.

Das war so der erste Pflock, den ich einschlagen wollte.

Dann ein zweiter: Allzu leicht vermischt sich mit dem Begriff GÜTE, die Vorstellung von einem leichten Leben. Von einem Leben, das besonders gut gelingt, in dem es besonders wenig Enttäuschungen, Krankheiten und Schwierigkeiten gibt, weil ich ja jetzt mit Gott lebe. Wo an die Stelle von Selbstverleugnung ein Konzept der Selbstverwirklichung tritt – und wäre es noch so heilig verpackt – da mache ich Gott zum Erfüllungsgehilfen meiner eigenen Wünsche. Eine Art Weihnachtsmann, der bitteschön meinen persönlichen Lebens-Wunschzettel abzarbeiten hat. Aber das muss falsch sein. Ganz grundsätzlich. Weil die Bibel es sagt. Wer das Leben als Ganzes verstehen will, dem rate ich, das Buch PREDIGER zu studieren. Es beschreibt die Realität des Lebens auf der Erde. Und zwar des Lebens, das gläubige Menschen erleben. Und das Buch hält ein paar ganz wichtige Lektionen bereit.

Ich stecke gerade in einer Predigtreihe ... Hier diejenige, die für das Thema GÜTE GOTTES vielleicht am Wichtigsten ist.

Prediger 9,11: Ferner sah ich unter der Sonne, dass nicht die Schnellen den Lauf gewinnen und nicht die Helden den Krieg und auch nicht die Weisen das Brot und auch nicht die Verständigen den Reichtum und auch nicht die Kenntnisreichen die Beliebtheit, sondern Zeit und Geschick trifft sie alle.

Es mag uns nicht schmecken, aber wir leben in einer Welt, in der es ungerecht zugeht und Unglücksfälle einfach jeden treffen. Auch den Gläubigen. Wenn wir GÜTE GOTTES verstehen wollen, dann müssen wir die Realität des Lebens mit dem Glauben an die Güte Gottes überein bringen. Es nützt nämlich gar nichts, einem Menschen zu sagen: „Werde Christ und dann wird es dir gut gehen!“, wenn der dann feststellt, dass es ihm nach der Bekehrung schlechter geht – und zwar nicht nur, weil er wegen seines Glaubens verfolgt wird ... das würde man ja noch irgendwie erwarten – sondern einfach so. Zeit und Geschick trifft sie alle. Als Gläubige sind wir keine Ausnahme. Wir haben allerdings eine Hoffnung. Und wir verstehen vielleicht etwas davon, dass Gott nicht nur nett, sondern in einem göttlichen Sinn gut sein will.

Deshalb auch der Titel der heutigen Predigt: ***Wenn Gott nur nett ist, ist er nicht der Gott der Bibel.***

Ich habe den Begriff nett gewählt, obwohl er in der Bibel nicht einmal vorkommt.

NETT, ist Gott dann, wenn er nur Dinge tut, die ich verstehe, die mir gefallen und die mich nicht übermäßig überraschen. Und Gott ist manchmal nett. Er ist dann nett, wenn ich spät abends noch direkt vor dem Haus einen Parkplatz finde oder wenn ich zu spät am Bahnhof bin, aber den Zug noch erreiche, weil der auch Verspätung hat, oder wenn ich genau das Richtige für die Englisch-Klausur gelernt habe oder wenn die Geburt des Enkels gut verläuft. Manchmal ist Gott nett. Er tut Dinge, die mir gefallen. Und wenn ich dafür gebet habe, dann nenne ich das zurecht eine Gebetserhörung. Betet viel! Hört damit bloß nach dieser Predigt nicht auf! Das will ich auf keinen Fall!

Aber, Sie merken schon, das aber hat es in sich. Aber Gott ist nicht immer nett! Öfter als mir lieb ist, finde ich spät abends keinen Parkplatz vor der Haustür und muss dann weiter weg parken, öfter ist auch der Zug einfach pünktlich und ich muss eine Stunde auf den nächsten warten, oder ich habe gelernt, aber die Klausur gelingt trotzdem nicht, oder die Tochter liegt drei Tage in den Wehen und die Geburt ist eben nicht einfach!

Was dann?

Meint es Gott dann nicht gut mit mir?

Im Sinne von: Manchmal meint er es gut. Und manchmal halt nicht. Ist es so?

NEIN. Ein ganz lautes und klares NEIN. Gott meint es mit mir nicht einmal gut und dann wieder böse.

Auch dann nicht, wenn mein Leben gerade nicht gelingen will. Gott meint es nie böse mit mir! Das ist, was Jakobus ausdrücken will, wenn er schreibt:

Jakobus 1,13: Niemand sage, wenn er versucht wird: Ich werde von Gott versucht. Denn Gott kann nicht versucht werden vom Bösen, er selbst aber versucht niemand.

Gott versucht niemanden – gemeint ist – zum Bösen. Das Böse kann Gott nicht versuchen und Gott meint es nie böse mit einem Menschen. Und zwar aus einem einfachen Grund. Gott ist gut.

Wissen Sie noch, was Jesus zu dem reichen Jüngling sagt?

Markus 10,18: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.

Für Jesus ist es ganz klar. Nur einer ist gut, Gott. Menschen können vielleicht nett sein, sie sind auch in der Lage Gutes zu tun aber wirklich gut – in einem tiefen, umfassenden Sinn – ist nur Gott. Oft genug vermischt sich in menschliche Güte eine ordentliche Portion Selbstgerechtigkeit, Angeberei oder schlichtweg Dummheit. Vielleicht fühlen wir uns super, wenn wir dem Obdachlosen fünf Euro zustecken, prahlen damit vor den Arbeitskollegen und haben doch nur einem Alkoholkranken zu einer billigen Flasche Schnaps verholfen. Was wir für gut halten, muss noch lange nicht gut sein! Bei Gott ist das anders. Ganz anders. Er ist gut. Wirklich gut.

Und er meint es nur gut mit den Menschen. Auch dann, wenn er nicht nett ist, also Dinge tut, die ich nicht verstehe, die mir nicht gefallen und die mich echt überraschen und aus dem Konzept bringen.

Warum ist das so?

Warum ist Gott gut, auch wenn er manchmal nicht nett ist?

Die Antwort ist zweigeteilt und gar nicht so schwer. 1: Gottes Güte hat die Rettung der ganzen Welt im Blick. Es geht ihm eben nicht nur darum, dass ich mich wohl fühle. Und 2: in dem Prozess, eine Welt zu retten, führt er mein Leben so, dass meine Beziehung zu ihm immer tiefer wird, ich ihn immer mehr erkenne. Und Wachstum kann manchmal ganz schön schmerzhaft sein.

Schauen wir uns die beiden Antworten separat an:

Gottes Güte hat die Rettung der ganzen Welt im Blick. Es geht ihm eben nicht nur darum, dass ich mich wohl fühle.

Gott will nicht nur mich retten und mir ein gutes Leben ermöglichen, er will eine Welt retten und mich dazu gebrauchen, dass sein Rettungsplan die letzten Zipfel der Welt, erreicht.

Und wir ahnen schon: Das ganze geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern mitten in einer Welt, die vom Bösen beherrscht wird.

Das heißt Gott will so viele Menschen wie möglich retten, aber wir leben in einer Welt, die zum größten Teil aus Menschen besteht, die sich gar nicht retten lassen wollen. Gott könnte jetzt den Menschen seines Menschseins berauben und ihn in einen willenlosen Roboter verwandeln, aber Gott sucht nicht die Beziehung zu Maschinen oder Marionetten. Er will Menschen. Er will echte Liebe. Eine freie Entscheidung. Er will echten Glauben, echte Buße.

Können Sie sich auch nur im Ansatz vorstellen, wie komplex es ist, in einem so – für uns – überschaubaren Wirrwarr an Milliarden von Leben und Lebenslügen Heilsgeschichte zu schreiben? Wie Gott die sieht, die sich nach ihm ausstrecken, während andere ihn mit aller Inbrunst ablehnen. Wie er einerseits dem Bösen nicht zu viel Raum geben darf, aber ein Strafgericht den Betroffenen meistens die Chance auf Bekehrung nimmt, weil es mit Krieg und Tod einhergeht. Gott hat keinen Gefallen am Leid und am Tod des Gottlosen. Nichtsdestotrotz sind es gerade die Schicksalsschläge, also die Momente, wo Gott nicht nett ist, die Menschen aufrütteln, sich mit Ewigkeit, Gott und ihren Sünden zu beschäftigen. Hiob hat im Blick auf Krankheiten recht, wenn er feststellt:

Hiob 33,29.30: Siehe, das alles tut Gott zweimal, dreimal mit dem Mann, um seine Seele von der Grube zurückzuholen, damit er vom Licht des Lebens erleuchtet werde.

Gott benutzt das Unheil für seine Zwecke. Wie ein Zahnarzt. Wir wissen, dass es ein Zahnarzt es gut mit uns meint, auch dann, wenn er bohrt oder zieht. Und so benutzt Gott das Unheil, er setzt den Bohrer oder die Zange an, damit Menschen zu ihm finden. Und das ist jetzt nur ein Beispiel. Mir geht es nur darum, dass wir erkennen, wie sinnlos es ist, Gottes Tun beurteilen zu wollen. Wir sind viel zu klein, viel zu dumm, um Gott richten zu können. Mag es hundertmal sein, dass wir Gott nicht verstehen, er wird Recht behalten:

Jesaja 55,9: Denn so viel der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Wenn wir uns die Frage stellen, warum Gott nicht nett ist, wenn er doch gut ist, dann ist das eine Antwort. Er weiß, was er tut, auch dann, wenn es für mich keinen Sinn ergibt, wenn ich es vielleicht sogar für fahrlässig, unverantwortlich oder schlicht für grausam und ungerecht halte, dass Gott in bestimmten Situationen nichts tut. Mein Unverständnis ist kein Grund dafür, an seiner Güte zu zweifeln. Heißt das jetzt: Wenn man die Güte Gottes nicht sehen kann, dann kann man nur an sie glauben?

NEIN. Es heißt, dass ich dahin schaue, wo man Gottes Güte in aller Klarheit sehen kann. Nämlich ans Kreuz.

Titus 3,4: Als aber die Güte und die Menschenliebe unseres Retter-Gottes erschien,...

Du willst Gottes Güte in Vollendung anschauen? Dann schau zum Kreuz und in dein eigenes Leben und schau dir an, was Gott für dich getan hat und wie er dich von neuem geboren und erneuert hat. Da ist ganz klar, wie gut Gott es meint!

Warum ist Gott gut, auch wenn er manchmal nicht nett ist?

Antwort 1: Gottes Güte hat die Rettung der ganzen Welt im Blick.

Antwort 2: in dem Prozess, eine Welt zu retten, führt er mein Leben so, dass meine Beziehung zu ihm immer tiefer wird, ich ihn immer mehr erkenne.

Ich wünsche mir ein Leben ohne Leid. Und es wäre wohl auch komisch, wenn es anders wäre. Gleichzeitig weiß ich, dass es Leid gibt, das ich nicht verhindern kann. Es gibt Leid, das Gott will. Für mich ausgesucht hat.

1 Petrus 3,17: Denn es ist besser, wenn der Wille Gottes es will, für Gutes zu leiden als für Böses.

Es gibt anscheinend Leid, um das ich nicht herumkomme, weil Gott es so will. FRAGE: Wie kann Gott ganz gut sein, wenn er mich leiden lässt?

Die Antwort auf diese Frage hat wenigstens drei Aspekte: Erziehung, Prüfung und Evangelisation.

Als Vater habe ich meine Kinder geliebt – und liebe sie noch immer – aber ich war nicht immer nett.

Meine Kinder haben sehr viel weniger Taschengeld bekommen als ihre Freunde. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie das gut fanden. Auch nicht, als ich ihnen sagte, ich hätte einen Putzjob für sie, mit dem sie sich Geld verdienen könnten. Am Ende hatten sie viel mehr Geld als ihre Schulfreunde und sie haben arbeiten gelernt... das war genau, was der Vater wollte.

Ich habe es gut mit ihnen gemeint. Aber nett fanden sie das nicht. Und Gott ist genauso. Der Autor des Hebräerbriefes bringt es gut auf den Punkt:

Hebräer 12, 4-11: Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut widerstanden und habt die Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: „Mein Sohn, schätze nicht gering des Herrn Züchtigung, und ermatte nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er schlägt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.“ Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, deren alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr Bastarde und nicht Söhne. Zudem hatten wir auch unsere leiblichen Väter als Züchtiger und scheuten sie. Sollen wir uns nicht vielmehr dem Vater der Geister unterordnen und leben? Denn sie züchtigten uns zwar für wenige Tage nach ihrem Gutdünken, er aber zum Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden. Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu

sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.

Erziehung ist keine Freude, wenn Gott uns beibringt, wie man als Gerechter lebt, aber sie ist ein Ausdruck echter Liebe. Manchmal tut Güte weh! Und es lohnt sich im eigenen Leben darüber nachzudenken, ob mancher Scherz vielleicht einfach daher rührt, dass Gott mich züchtigt, dass er Buße will, dass er mehr Radikalität im Umgang mit Sünde erwartet.

Gottes Güte prüft die Echtheit unseres Glaubens. Warum das nötig ist, habe ich ehrlich gesagt noch nicht ganz verstanden. Aber ich weiß, dass es so ist.

5 Mose 8,2: Und du sollst an den ganzen Weg denken, den der Herr, dein Gott, dich diese vierzig Jahre in der Wüste hat wandern lassen, um dich zu demütigen, um dich zu prüfen und um zu erkennen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht.

Gott ist ein Gott, der die Herzen der Gläubigen prüft. Und Petrus ermutigt die Verfolgten in Kleinasien, indem er schreibt:

1 Petrus 4,12: Geliebte, lasst euch durch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes;

Gott prüft den Abraham, warum sollte er es bei uns nicht tun? David kann sogar singen: *Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz. Prüfe mich und erkenne meine Gedanken!* Wahrscheinlich weiß Gott, dass wir nicht wirklich gut darin sind, uns selbst zu prüfen und so tut er es. Denn eins ist klar. Von allen Fehlern, die wir im Leben machen, ist der größte der: Dass wir uns für gläubig halten, es aber nicht sind. Das wir nur eine religiöse Show abziehen wie Kain, aber unser Herz ist nicht ganz beim Herrn. Deshalb ist es für uns richtig gut, wenn Gott uns prüft.

EVANGELISATION:

Den Punkt mache ich nur ganz kurz, denn ich glaube alles von heute und den vergangenen 2 Predigten waren schon eine ganze Menge. Also, wir leben in einer bösen Welt. Wenn gute Menschen in einer bösen Welt evangelisieren, dann treffen sie auf Menschen, die ihnen weh tun werden. Sie treffen auf Lebensumstände, die ihnen nicht schmecken werden. Sie treffen auf gefallene Schöpfung unter deren Krankheiten und Naturkatastrophen sie leiden werden. Wir leben als die Guten in einer bösen Welt, um das Evangelium zu predigen. Und wir bekommen unseren Anteil am Leid und Frust der Welt ab. Nicht, weil Gott es nicht gut mit uns meint, sondern einfach, weil wir nicht in einem Kokon aus Glückseligkeit eingehüllt sind, sondern wirklich leben. Wir sind die Schafe, die mitten unter Wölfe geschickt werden. Gebissen-Werden garantiert. Aber Gott meint es gut mit uns.

Auch im Leid. Auch wenn er uns das Leid zumutet. Denn mitten im Leid – und jetzt kommen wir zu einem Thema, das eine eigene Predigtreihe, vielleicht im nächsten Jahr verdient - ... mitten im Leid erkennen wir auf besondere Weise den Herrn Jesus, die Kraft seiner Auferstehung und erleben eine Gemeinschaft mit ihm, die ihre Grundlage im Leiden findet. Nur wer das Sterben Jesu an seinem Leib umherträgt, kann auch Christi Leben offenbaren. Im Leid begegnen und verstehen wir den, der selbst für uns gelitten hat. Und noch etwas – ein allerletzter Gedanke, mit dem ich die Predigtreihe GOTTES GÜTE abschließen will, weil es ein so schönes Fazit unter das Thema Leid und Güte zieht:

Römer 8,18: Denn ich denke, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen gegenüber der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll.

Es mag sein, dass heute noch nicht alles nach Gottes Güte schmeckt, aber es kommt der Tag, an dem unsere Erziehung ein Ende findet, unsere Prüfung abgeschlossen ist und alles Leid sich in vollendeter Herrlichkeit auflöst. Und das ist der Moment wenn wir mit absoluter Sicherheit sagen werden: **DENN SEINE GÜTE WÄHRET EWIGLICH.**

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere menschliche Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn und Bruder. Amen.

Lied: Vergiss es nie (EG+ 60)

1. Vergiss es nie:

Dass du lebst, war keine eigene Idee,
und dass du atmest, kein Entschluss von dir.

Vergiss es nie:

Dass du lebst war eines anderen Idee,
und dass du atmest, dein Geschenk an dich.

Du bist gewollt, kein Kind des Zufalls,
keine Laune der Natur, ganz egal, ob du dein Le-
benslied in Moll singst oder Dur.

Du bist ein Gedanke Gottes, ein genialer noch
dazu! Du bist Du! Das ist der Clou. Ja, du bist du.

2. Vergiss es nie:

Niemand denkt und fühlt und handelt so wie du,
und niemand lächelt so, wie du's grad tust.

Vergiss es nie:

Niemand sieht den Himmel ganz genau wie du,
und niemand hat je, was du weißt gewusst.

Du bist gewollt...

3. Vergiss es nie:

Dein Gesicht hat niemand sonst auf dieser Welt,
und solche Augen hast alleine du.

Vergiss es nie: Du bist reich, egal ob mit, ob ohne
Geld denn du kannst leben! Niemand lebt wie du.

Du bist gewollt...

Fürbittengebet

Gott, himmlischer Vater,
Du hast uns das Leben geschenkt.
Doch dieses Leben dauert eine begrenzte Zeit.
Immer wieder müssen wir Abschied
von Menschen nehmen, die uns lieb sind,
und eines Tages müssen wir selbst dieses Leben
wieder hergeben.

So denken wir heute an diejenigen,
die um einen Menschen trauern,
um Eltern, Verwandte, Ehepartner
oder gar um ein eigenes Kind.

Steh Du den Trauernden bei,
hilf ihnen, in Leid und Schmerz nicht zu verzweifeln.

Danke, dass Du dein Volk besuchst,
dass Du auch bei allen bist, die Not und Leid erfahren.

Schenke Du uns Mut, sie zu begleiten,
auch noch nach langer Zeit
dem Gespräch über die Toten und die Trauer um
sie nicht aus dem Weg zu gehen.

Gott, die Auferstehung deines Sohnes Jesus Christus ist ein Hoffnungszeichen für uns:

Ein Zeichen der Hoffnung darauf, dass das Leben
siegt,
dass sich am Ende jenseits der Grenze des Todes
ein weites Land auftut,
wo alle Fragen, Zweifel und Ängste dieses Lebens
in dir aufgehoben sind.

Darauf lass uns vertrauen.

Amen.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Komm, Herr, segne uns (EG 170, Str. 1)

Komm, Herr, segne uns,
dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu dir bekennen.
Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Abschließen

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass
Du da bist. Spüren, dass andere da sind. Genau
jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott.
Im Glauben.

Einatmen. Ausatmen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei
uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns und schenke
uns Frieden.

Amen.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen